

träglich meinen Dank dafür auszusprechen, daß der königl. Commissar den von der Deputation ausgesprochenen Wunsch berücksichtigen zu wollen zugesichert hat, es soll eine nochmalige Prüfung des Voranschlags erfolgen und erörtert werden, in wie weit sich etwa das Postulat noch vermindern lasse. Zu etwas Weiterem als der Niederlegung dieses Wunsches in dem Berichte hat sich die Deputation nicht bewegen gefunden und ist deshalb mit der Erklärung des Hrn. Commissars ganz zufrieden gestellt. Zu einem Antrage Seiten der Kammer schien ihr die Angelegenheit nicht geeignet. Anlangend die Rede des Hrn. Staatsministers, so kann ich nur bestätigen, daß von der Deputation nicht persönlich, sondern nur rein objectiv die Sachlage ins Auge gefaßt worden ist. Bei dieser Gelegenheit spreche ich aber den Wunsch aus, es möge, damit ähnliche unangenehme Discussionen vermieden werden, die Staatsregierung bei Voranschlägen zu Neubauten, um nicht in die Verlegenheit zu kommen, Nachpostulate stellen zu müssen, eher etwas höhere Summen postuliren, als zu niedrige, und damit vermeiden, die Kammer in die Verlegenheit zu bringen, nachträgliche Postulate zu bewilligen oder schon gemachte Ausgaben gutzuheissen. Wenn die heutige Discussion zu künftiger Vermeidung solcher Verlegenheiten etwas beiträgt, so wird sie gewiß nicht unfruchtbare Resultate getragen haben. Auf die Aeußerung des Abg. Heyn habe ich schließlich noch zu erwidern, daß, wenn auch das Eindringen von Staub nicht ganz durch Erbauung eines neuen Museums vermieden werden konnte, doch dies zum größern Theil vermieden worden ist. Während früher eine große Masse von Staub und Ruß einbrang, ist dies jetzt nur noch zu einem kleinern Theile der Fall und es besteht demnach ein gewaltiger Unterschied zwischen dem alten und neuen Museum. Damit aber vollständig auch das Eindringen dieses kleinern Theils vermieden werde, darum schlägt die Staatsregierung die Anlegung von Doppelfenstern vor, und deshalb hat die Deputation kein Bedenken, die dafür geforderte Summe der Kammer zur Bewilligung zu empfehlen.

Präsident Dr. Haase: Wünscht noch Jemand zu sprechen?

Abg. Reiche = Eisenstuck: Wenn Das nicht das Schlußwort des Hrn. Referenten war, so bitte ich um's Wort. Ich kann nämlich die Ansicht und den Rath des Hrn. Referenten, die Regierung möge künftig mehr fordern, um sich zu vergewissern, daß ja kein Ueberschreiten des Voranschlags vorkommen kann, nicht theilen; im Gegentheil ist die sorgfältigste Erwägung vorher nothwendig, ob das Postulat nicht zu hoch gestellt sei. Aber daß das Postulat höher gestellt werde, auf die Ungewißheit hin, überschritten zu werden, diese Ansicht theile ich nicht, und glaube auch nicht, daß sie die Kammer theilen wird.

Abg. v. Kostik = Orzewiecki: Der Abg. Niedel meinte vorhin, es sei das einzige Recht, was wir in Sach-

sen noch hätten, das Recht der Gedankenfreiheit. Aus dem Stillschweigen der Kammer könnte nun geschlossen werden, als ob sie diese Ansicht billige. Ich meinerseits wenigstens fühle mich gedrungen, zu erklären, daß ich diese Ansicht nicht billige, vielmehr der Ueberzeugung bin, daß wir Sachsen noch mehr Rechte und zwar sehr gute Rechte haben, als das eine, welches jedem Menschen nach dem Gesetze der Natur nicht geraubt werden kann. Da ich nun einmal das Wort habe, so wollte ich noch erwähnen, daß es mir scheint, als wenn es zwei Arten zu postuliren gäbe; die eine der Art, daß man voraussieht, vielleicht nicht ganz auskommen zu können, man jedoch in diesem Falle auf Bewilligung eines Nachpostulats rechnet; die andere so, daß man unter allen Umständen übrig behält. Wenn wir soweit kämen und die Kritik der Postulate, namentlich in Bezug auf Bauten, ginge soweit, daß die Regierung dahin gedrängt würde, mit Dem auskommen zu müssen, was sie anfangs postulirt hatte, nun so werden die Fälle nicht selten eintreten, und man wird es der Regierung nicht verdenken können, daß sie für die Folge größere Ansätze macht, als welche sie in der That zu brauchen gedenkt, damit sie sicher auskommen könne. Ein Sprichwort sagt ganz treffend: Mit Vielem kommt man aus, mit Wenigem hält man Haus.

Abg. Rittner: Die geehrte Kammer ist gewohnt, die Wünsche und Ansichten, welche der Referent ausspricht, für die der Deputation zu halten. Von dieser Ansicht ausgehend, halte ich es für nöthig, zu erklären, daß ich bezüglich des Wunsches des Hrn. Referenten über die Art und Weise, wie die hohe Staatsregierung in Zukunft Summen für größere Bauten postuliren soll, nicht seiner Meinung bin. Ich glaube, daß, wenn die Kammer die Regierung dazu drängt, kommen größere Anschlagsummen heraus, als gebraucht werden, und es würde dadurch ein größeres Uebel hervorgerufen werden, als wenn von Seiten der Kammer zwei- oder dreimal Nachbewilligungen gefordert werden, zumal wenn es sich um Gebäude handelt, deren Herstellung mehrere Jahre in Anspruch genommen hat.

Präsident Dr. Haase: Wünscht weiter Jemand das Wort? — Es scheint nicht so; es würde daher der Referent noch das Schlußwort haben. Ich habe inzwischen nur noch eine Bemerkung hier anzuschließen. Ich hatte mir vorgenommen, am Schlusse der Debatte hinsichtlich der Aeußerung, welche vom Abg. Niedel in der Kammer gefallen, und welcher der Hr. Abg. v. Kostik = Orzewiecki entgegengetreten ist, zu erklären, daß dieselbe nicht zu billigen. Ich fühle mich verpflichtet, dies ausdrücklich auszusprechen. Ich gebe nun das Schlußwort dem Hrn. Referenten.

Referent Abg. Haberkorn: Es sind verschiedene Ansichten, welche zwischen den Abgg. Reiche = Eisenstuck und Rittner einerseits, sowie mir andererseits ob-